

## Vorrede.

bung auch nichts als Gemählde von dem Gegenstande, den sie mit Ausdrücken bezeichnet; statt deren ihn der Mahler durch Züge und mit Farben abbilden würde. Die gewöhnliche Benennung, da solche Gemählde poetische Gemählde heißen, führt uns auf einen Umstand, der den Dichter, ob er gleich auch mahlet, von dem eigentlichen Mahler verschieden darstellt; und zwar dergestalt, daß solche Verschiedenheit nicht bloß in dem Ausdrucke, dessen sich der Dichter bedient, und den Farben, die der Mahler braucht, zu setzen ist. Das Poetische, in engerer Bedeutung genommen, bestehet in Erdichtungen, welche die Einbildungskraft, von dem Witz begleitet, gebiehet, unterstützt und vollendet. Sollte der Mahler, bloß als ein Mahler, einen Garten zeichnen: so würde er meinen Augen alles einzeln und in der Ordnung vorlegen, was, und wie es ihnen sich darstellen würde, wenn ich gegenwärtig denselben in Augenschein nehmen sollte. Thut der Dichter in der Schilderung eines Gartens weiter nichts, als eben dieses: so könnte ich seine Beschreibung an sich schon mit einem Gemählde von dem Garten vergleichen. Aber nicht eher würde dieses eine poetische Mahlerey aufstellen, als bis Erdichtungen zu solchem hinzugefügt würden. Auch diese Erdichtungen müssen Mahlereyen ausmachen; und die Beschreibung der erdichteten Gegenstände muß auch mahlerisch ausfallen.

Der Mahler kann es hier dem Dichter nicht völlig gleich thun; es wird auch solches von ihm, als eine, zur Vollkommenheit seines Gemähldes wesentlich